

Die militärische Landesaufnahme in Holstein und Schleswig von Elias v. Gähler 1761-1763

Autor(en): **Unverhau, Dagmar**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Cartographica Helvetica. Sonderheft**

Band (Jahr): **16 (2000)**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1036781>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die militärische Landesaufnahme in Holstein und Schleswig von Elias v. Gähler 1761–1763

Hans-Jürgen Kahlfuß verdanken wir mit seinem profunden und äußerst nützlichen Werk über handgezeichnete Karten mit dem Titel „Landesaufnahme und Flurvermessung in den Herzogtümern Schleswig, Holstein und Lauenburg vor 1864“ (erschienen 1969 als überarbeitete Fassung seiner Dissertation) die Kenntnisse über den „Versuch einer militärischen Landesvermessung durch den Generalquartiermeister v. Gähler in den Jahren 1761 bis 1783“¹. Peter Elias v. Gähler (1718-1783)² diente in der dänischen Armee; der dänische König aus dem Oldenburger Hause war gleichzeitig Herzog von Schleswig und Holstein³; seit 1460 bestand diese dynastische Verbindung Schleswigs und Holsteins mit Dänemark. Landesteilungen der Oldenburger (1490, 1544, 1564) brachten verschiedene Linien und regierende neben abgeteilten Herren hervor, die unter sich die Ämter in den Herzogtümern aufteilten. Gemeinschaftlich regiert wurden die Gebiete von Prälaten und Ritterschaft; gemeinsam blieben u. a. die Städte. Geschlossene Territorien gab es nicht. Neben der königlichen war die Linie der Herzöge von Schleswig-Holstein-Gottorf bedeutend und ständiger Rivale Dänemarks in europäischen Konflikten. Als 1721 der Nordische Krieg für Schweden verloren ging, hatte der Gottorfer als Parteigänger Schwedens seine Schleswiger Ämter an den dänischen König abtreten müssen. In Holstein blieb der Gottorfer jedoch bis 1773 regierender Landesherr in einem Zwergstaat⁴. Diese Tatsache setzte einer „Landes“-Vermessung seitens des Königs Grenzen.

1756 begann der Siebenjährige Krieg; aufgrund französischer Hilfszahlungen konzentrierte sich die dänische Armee in den Herzogtümern indirekt gegen England⁵. In dieser militärisch kritischen Lage mußte der dänische Generalquartiermeister die völlig ungenügende Ausstattung mit militärischem Kartenmaterial von den Herzogtümern feststellen. Er veranlaßte Abhilfe⁶ und begann wohl die erste militärische Landeskartierung in den Herzogtümern⁷. Sie brach abrupt ab, als Gähler im Oktober 1763 eine andere hohe Aufgabe wahrzunehmen hatte⁸. Die Forschung hat die auf Gähler zurückgehenden Kartierungen kaum wahrgenommen⁹. Das ist Anlaß genug, die fraglichen Karten hier zum ersten Mal vorzustellen.

Die bei Kahlfuß aufgelisteten 13 Karten¹⁰ mit einer staunenswerten, weitgehend rätselhaften Überlieferungsgeschichte¹¹ beziehen sich auf Teile des königlichen Amtes Rendsburg in Holstein und auf Teile des königlichen Amtes Gottorf in Schleswig. Ein Blick auf eine Schleswig-Holstein-Karte vergegenwärtigt die geographische wie militärische Bedeutung dieser Ämter für die Sicherung der königlichen Herrschaften: Im Amte Rendsburg lag die gleichnamige Festung in beherrschender Position an der Eider; im Amte Gottorf befindet sich westlich der Gottorfer Residenzstadt Schleswig die Schleswiger Landenge mit dem alten Befestigungssystem des Danewerks¹², das noch im 19. Jahrhundert refortifiziert worden ist.

Die Karte, die „in gewissem Sinne“ die Gählersche Landesvermessung einleitete¹³, hat Teile des - ebenfalls königlichen - Amtes Segeberg (in der Mitte Holsteins gelegen) und Ortschaften vom herzoglich Plönischen Anteil von Holstein Traventhal¹⁴ zum Thema; 1761 starb jedoch die Plöner Linie aus, und der König beerbte sie. Die

„Special-Charte der Gegend um Traventhal und Segeberg. Entworfen Anno 1760 von C. Krogh. - Explication dieser Gegend, und der daselbst in Anno 1760 bezogenen Revue [Heerschau] Quartiere“¹⁵

wie der

„Plan eines zu anfangs Juny 1761 von der Königl. Dänischen aus 52 Escadrons¹⁶ und 42 Bataillons¹⁷ bestehenden Armee ohnweit Kellinghusen zu beziehenden Lagers [Manövers]. C[hristian]. Krogh“¹⁸

dokumentieren die eingangs erwähnten Truppenkonzentrationen des dänischen Heeres in Holstein infolge des Siebenjährigen Krieges (1756-1763).



Abb. 1 Specil Charte der Gegend um Kellinghußen. [Entworfen im 1761^{sten} Jahr von Einersen & von C.v.Krogh] (Staatsbibliothek zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz, Kart N 24996 b; 91 cm x 49 cm, Maßstab 1 : 17 800).

Im Dezember 1760 erlaubte Gähler dem Offizier Krogh zusammen mit dem Capitain Einer Einersen, die Vermessung bei Kellinghusen, vorläufig erweitert um die Orte Stellau, Quarnstedt und Borstel jenseits der Stör, fortzusetzen¹⁹. Es entstand die

„Specil [sic!] Chartre der Gegend um Kellinghußen“ (Abb. 1), von der - nach den Recherchen von Kahlfuß - drei Exemplare in der Kartenabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin vorhanden sind²⁰. Sie weichen bei gleichem Maßstab nur in der Gestaltung der Kartuschen voneinander ab.

Neu ist in diesem Zusammenhang eine in Gählers Archiv²¹ erhaltene ausführliche Beschreibung, die sich „Anmerkungen über die bey Kellinghusen 1761 aufgenommene Situations-Chartre, die Beschaffenheit der liegenden Gründe und Flüsse betreffend“ nennt.

Gähler hatte im Dezember 1760 auch den Premierleutnant Christian Hinrich Neunaber (Neynaber) sowie den Fähnrich Johann Conrad Hemsens beauftragt, für ihn „das um [die Stadt] Schleswig belegene terrain in eine Situations Chartre zu bringen“²². Diese Karte, die von der Verfasserin dieses Beitrags im Rahmen ihrer Haithabu-Danewerk-Schleswig-Forschungen verschiedentlich herangezogen und abgebildet wurde²³, war der Einstieg zu den Untersuchungen über Gählers Werk. Zu diesem einzigartigen Dokument von der Landschaft der Schleswiger Landenge mit dem Halbkreiswall der wikingerzeitlichen Siedlung Haithabu und dem Danewerk genannten Komplex von Langwällen liegt ein sehr ausführliches „P[ro]. M[emoria].“ vom 17. Dezember 1761²⁴ vor. Es war das Vorbild für die Kellinghusener Beschreibung, die nachträglich zu den drei Karten entstand²⁵.

Kahlfuß kennt eine Nachzeichnung (Kopie) der Neynaber-Hemsens-Karte durch den Capitain M. Motz von 1771²⁶. Diese Kopie befindet sich - im Unterschied zu dem im Landesarchiv Schleswig-Holstein verwahrten Original - im vormaligen Heeres- oder Verteidigungsarchiv zu Kopenhagen²⁷. Dort konnte die Verfasserin eine weitere Karte im Stil von Motz feststellen und darüber hinaus im Stockholmer Kriegsarchiv weiteres Material auffinden, dessen Zusammenhang mit den „Gählerschen“ bzw. den Mejerschen-Danckwerthschen Karten noch untersucht werden müßte.

1761 erstellten Neynaber und Hemsens den

„Plan der Gegend von Hollingstedt“²⁸,

der die Schleswiger Umgebungskarte in ihrem westlichen Teil fortsetzt. Gezeigt werden das westliche (erhaltene?)²⁹ Ende des Danewerks und Hollingstedt an der Treene, das in der Forschung als Westhafen Haithabus in Anspruch genommen wird. Das Archäologische Landesmuseum der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel hat dort im letzten und in diesem Jahr Grabungen durchgeführt³⁰, die diese These verifizieren sollen. Der Wert der Karte wird aus diesem Forschungsprojekt ersichtlich. Eine ausführliche Beschreibung zu der Karte liegt vor³¹.

Schließlich verfertigten die genannten Offiziere noch eine dritte Karte, die die Hollingstedt-Karte in nördlicher Richtung (von Ruemland) komplettiert:

„Situations Carte von einem Theil des Amtes Gottorf, aufgemessen in Anno 1762“ (Abb. 2).

Ihr Aufbewahrungsort ist die Königliche Bibliothek zu Kopenhagen. Wie der Augenschein sofort ergibt, ist sie aus der fraglichen Gruppe wie des „Gesamtbestandes“ die unfertigste Karte. Ihre Beschreibung ist knapp gehalten³².

Im September und Oktober 1763 vermaßen die beiden Offiziere G. A. und C. v. Krogh einen Teil „von dem Kirchspiele Scheenefeldt im Amte Rendsburg des Herzogthums Holstein und zwar der Gegenden bei Süder-Dithmarschen, Wilster-Marsch und den Gemeinschaftlichen Güthern Crummendiek, Mehlbeck und Hannerau“, also den westlichsten Part des Amtes Rendsburg. Es entstanden eine Brouillon- und eine Reinkarte (Abb. 3)³³. Die Brouillonkarte - übrigens die einzige unter den von Kahlfuß ermittelten - unterscheidet sich lediglich durch ihre Vermessungslinien von der Reinkarte. Beide Karten sind sehr sorgfältig gezeichnet und haben den gleichen Maßstab 1 : 10 000. Die vorhandene Beschreibung „Explication Der Carte über die im Kirchspiele Scheenefeldt geschehene Aufmessung im Jahre 1763 [vom 1. Sept. bis 31. Oct.]“³⁴ bietet alles, was Militärs sich nur wünschen konnten, wenn sie sich im Gelände bewegen wollten. Die Ausführlichkeit der Beschreibung zu der „Chartre der Gegend um Schleswig“ wird nicht erreicht, war allerdings auch nicht intendiert, da die Berücksichtigung einer solchen Vielzahl von Topographica einer schnellen Aufmessung sehr hinderlich war. Ein abgewandelter Kartierungsplan wurde daher entwickelt und im Juli 1763 genehmigt³⁵. Die seit Juli 1763 hergestellten Karten sind demnach etwas ungenauer.



Abb. 2 Situations Carte von einem Theil des Amtes Gottorf, aufgemessen in Anno 1762. (Königliche Bibliothek zu Kopenhagen, Hert. Slesvig, st. ben. dele, 1909, Nr. 483; 34 cm x 32 cm, Maßstab 1 : 20 000).

Die beiden verbleibenden Karten „von der Festung Rendsburg und dessen Amte einestheils, aufgemessen im Anno 1763 von C. H. Neynaber & J. C. Hemsen“ befinden sich in der Staatsbibliothek zu Berlin (Abb. 4). Beide sind unvollendet, wie weite leere Passagen nördlich und südlich der Eider zeigen - Kennzeichen für den Zeichenstil von Neynaber und Hemsen. Die beiden Blätter stimmen in zwei Merkmalen nicht überein: 1. Das eine Blatt hat bei einem Format von 140 cm x 116 cm den Maßstab 1 : 10 000, das andere den Maßstab 1 : 20 000 bei einer Größe von 72 cm x 59 cm; 2. auf der großmaßstäbigen Karte ist links neben der Kartusche ein aufgerollter Papierbogen eingezeichnet, auf dem die Festung ausführlich erklärt wird, d.h. das „Neue Werck“ (A, Buchstaben a-z) südlich der Eider, die „Alt Stadt“ (B, Ziffern 1-24) nördlich auf „einer“ Insel (ursprünglich waren es zwei)³⁶ in der Eider gelegen und schließlich das „Cron Werck“ (C, Buchstaben aa-mm) nördlich der Altstadt auf dem nördlichen Ufer der Eider. Diese eindrucksvolle Karte ist der landes- wie der heimatgeschichtlichen Forschung eine terra incognita³⁷.

Da die Neynaber-Hemsen-Karte nördlich des Kronwerks leer ist, bleibt unklar, was Rendsburgs verkehrsgeographischen Rang ausgemacht hat: An der Stelle, wo der alte Heerweg die Eider kreuzt, entstand die Brückenstadt (Ersterwähnung 1199) ursprünglich auf zwei Inseln in der Eider. Die Lage ist beherrschend. Die Hauptlinie der Schauenburger Grafen hatte die Reinholdsburg auf der kleineren nördlichen Eiderinsel zu ihrer Residenz erwählt. 1566 war ihre Umgestaltung zu einem Renaissanceschloß erfolgt, und 1718 wurde das inzwischen in Verfall begriffene Schloß abgerissen. Südlich davon, auf der größeren Insel, lag die befestigte Altstadt. 1684 entstand das Neuwerk oder die Neustadt. Auf dem nördlichen Ufer lag die Kirche Kampen; diese und der Ort Vinzier wurden 1691 abgebrochen, um hier das Kronwerk zu errichten, das 1695 fertig war. Nach 1814 wurde die Festung noch verstärkt, 1852/53 das Kronwerk geschleift. Die Altstädter Wälle sind schließlich 1854 abgetragen worden³⁸.

Eine Beschreibung zu den beiden schönen Karten scheint zu fehlen³⁹.

Anmerkungen

- 1 Hans-Jürgen Kahlfuß: Landesaufnahme und Flurvermessung in den Herzogtümern Schleswig, Holstein und Lauenburg vor 1864. Neumünster 1969, S. 94 ff.
- 2 Vgl. Rockstroh: v. Gähler, Peter Elias. In: Dansk Biografisk Leksikon, Bd. 8, København 1936, S. 523-526.
- 3 Otto Brandt u. Wilhelm Klüver: Geschichte Schleswig-Holsteins. Ein Grundriß. 8. Aufl., Kiel 1981, S. 134 ff.
- 4 In acht kleinen und wirtschaftlich schwachen Ämtern - Kiel, Bordesholm, Neumünster, Oldenburg, Cismar, Reinbeck, Trittau und Tremsbüttel - neben der wohlhabenden Landschaft Norderdithmarschen sowie den Städten Kiel, Neustadt und Oldenburg.
- 5 H.-J. Kahlfuß: Landesaufnahme und Flurvermessung ..., Neumünster 1969, S. 95.
- 6 A.a.O., S. 95 f. und dazu Gählers Archiv: RAK (Reichsarchiv zu Kopenhagen): Landetaten: militaire embedsmans arkiver: Generalleutnant Gählers arkiv: II. Blandinger G. 29: II.
- 7 Nach der Landesaufnahme durch Johannes Mejer rund ein Jahrhundert zuvor und vor der vom Major v. Varendorf in den Jahren 1789-1797 durchgeführten militärischen Landesaufnahme; vgl. Dagmar Unverhau: Stormarn in alten Karten und Beschreibungen. Ein Beitrag zur „Newen Landesbeschreibung Der Zwey Herzogthümer Schleswich und Holstein“ (1652) von Caspar Danckwerth und Johannes Mejer. Neumünster 1994, S. 37 ff.; H.-J. Kahlfuß: Landesaufnahme und Flurvermessung ..., Neumünster 1969, S. 102 ff.
- 8 H.-J. Kahlfuß: Landesaufnahme und Flurvermessung ..., Neumünster 1969, S. 100.
- 9 Ausnahme ist die Verfasserin dieses Beitrages.
- 10 H.-J. Kahlfuß: Landesaufnahme und Flurvermessung ..., Neumünster 1969, S. 100 f.
- 11 Die Karten finden sich zerstreut in folgenden Archiven bzw. Bibliotheken: Königliche Bibliothek zu Kopenhagen, Landesarchiv Schleswig-Holstein, Reichsarchiv zu Kopenhagen (einschließlich des vormaligen Heeresarchivs), Staatsbibliothek zu Berlin; in Berlin werden die meisten Karten verwahrt. Das ist rätselhaft; „Gähler selbst überwachte noch die ordnungsgemäße Ablieferung der 1763 hergestellten Zeichnungen und sorgte für die Bezahlung seiner Offiziere. Die Karten wurden dem Archiv der Kriegskanzlei übergeben [siehe hierzu die Landmesserinstruktion!]. Vermutlich im Verlauf des schleswig-holsteinischen Krieges gelangten etliche von ihnen, eventuell durch den späteren preußischen Hauptmann F. Geertz, in die große Kartensammlung des preußischen Generalstabes, die später der preußischen Staatsbibliothek übergeben wurde“ mutmaßt

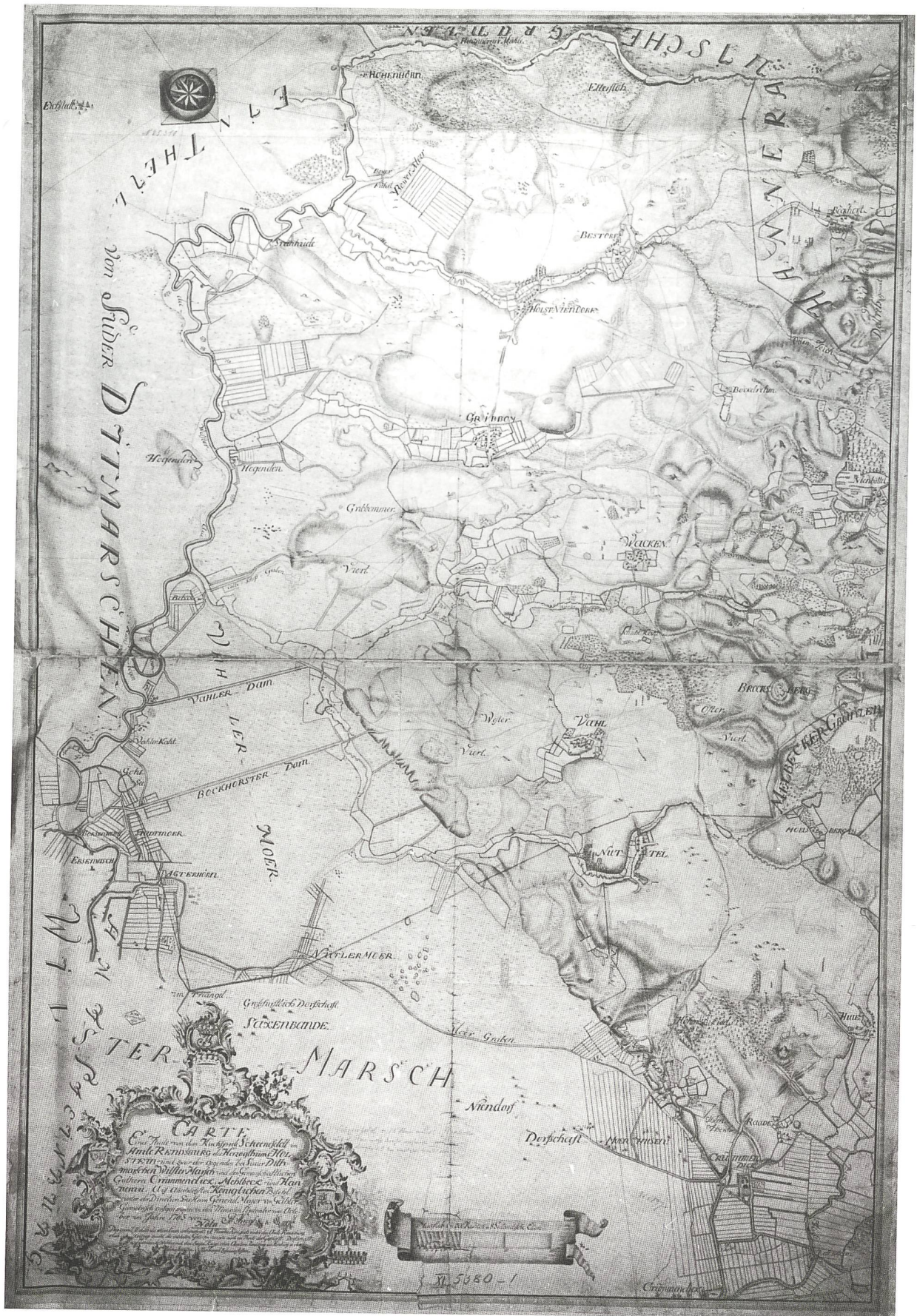




Abb. 4 Carte von der Festung Rendsburg und dessen Amte einestheils, aufgemessen im Anno 1763 von C.H. Neynaber & J.C. Hemsen. (Staatsbibliothek zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz, Kart N 25256; 140 cm x 116 cm, Maßstab 1 : 10 000).

Abb. 3 Carte eines Theils von dem Kirchspiele Scheenefeldt im Amte Rendsburg des Herzogthums Holstein und zwar der Gegenden bei Süder-Dithmarschen, Wilster-Marsch und den Gemeinschaftlichen Güthern Crummendiek, Mehlbeck und Hannerau ... unter der Direction des Herrn General Major von Gähler geometrisch aufgenommen ... im Jahre 1763 von G.A.v.Krogh & C.v.Krogh. (Staatsbibliothek zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz, Kart N 25310/2; 138 cm x 93 cm, Maßstab 1 : 17 800).

- H.-J. Kahlfuß: Landesaufnahme und Flurvermessung ..., Neumünster 1969, S. 100. Zu Franz Geertz (1816-1888) und seinem bewegten Schicksal als Schleswig-Holsteiner und späterer Preuße siehe Fritz Treichel: Geertz, Franz Julius Heinrich. In: Biographisches Lexikon für Schleswig-Holstein und Lübeck, Bd. 6, Neumünster 1982, S. 95-98.
- 12 Dagmar Unverhau: Das Danewerk 1842. Beschreibung und Aufmaß. Archäologisches Landesmuseum der Christian-Albrechts-Universität. Neumünster 1988.
- 13 H.-J. Kahlfuß: Landesaufnahme und Flurvermessung ..., Neumünster 1969, S. 100.
- 14 Johannes v. Schröder u. Hermann Biernatzki: Topographie der Herzogthümer Holstein und Lauenburg, des Fürstenthums Lübeck und des Gebiets der freien und Hanse-Städte Hamburg und Lübeck. Bd. 2, Oldenburg i.H. 1856, S. 84 f.
- 15 Königliche Bibliothek zu Kopenhagen, Atlas Friedrich V., 99, Nr. 85; 60 cm x 46 cm, Maßstab 1 : 26 650.
- 16 Gruppe berittener Soldaten oder Polizisten.
- 17 Teile eines Regiments.
- 18 Königliche Bibliothek zu Kopenhagen, Atlas Friedrich V., 77, Nr. 65; 37 cm x 45 cm, Maßstab 1 : 17 850.
- 19 H.-J. Kahlfuß: Landesaufnahme und Flurvermessung ..., Neumünster 1969, S. 95.
- 20 A.a.O., S. 100; Staatsbibliothek zu Berlin, Kart N 24996, N 24996a, N 24996b, jeweils 91 cm x 49 cm, Maßstab 1 : 17 800.
- 21 Gählers Archiv vgl. Anmerkung 6.
- 22 Special Chartre der Gegend um Schleswig, aufgemessen und verzeichnet im Jahr 1761 von C.H. Neynaber et J.C. Hemsen. Landesarchiv Schleswig-Holstein, Abt. 402 BII, Nr. 155; 69 cm x 72 cm, Maßstab 2800 Schritt = 10,7 cm. - Zitiert nach H.-J. Kahlfuß: Landesaufnahme und Flurvermessung ..., Neumünster 1969, S. 95 f.
- 23 Dagmar Unverhau: Hollingstedt aus kartographiehistorischer Sicht. In: Berichte über die Ausgrabungen in Haithabu 25 (1987), S. 83-128 - Abb. 10: Ausschnitt aus der Karte von der Umgebung Hollingstedts; dieselbe: Das Danewerk in der Kartographiegeschichte Nordeuropas. Archäologisches Landesmuseum der Christian-Albrechts-Universität. Neumünster 1993 - Abb. 19: Ausschnitt aus der Schleswiger Umgebungskarte.
- 24 In Gählers Archiv, vgl. Anmerkung 6.
- 25 H.-J. Kahlfuß: Landesaufnahme und Flurvermessung ..., Neumünster 1969, S. 97.
- 26 A.a.O., S. 101, Nr. 4 a.
- 27 Heeresarchiv zu Kopenhagen, BE2 - f4b; 71 cm x 61 cm, 3000 Schritt = 11,4 cm.
- 28 Staatsbibliothek zu Berlin, Kart N 24977/20; 46 cm x 41 cm, 2000 Schritt = 7,6 cm.
- 29 Zu dieser Diskussion vgl. Herbert Jankuhn: Die Wehranlagen der Wikingerzeit zwischen Schlei und Treene. Neumünster 1937 (= Die Ausgrabungen in Haithabu, Bd. 1) ; D. Unverhau: Hollingstedt ..., 1987.
- 30 Unter der Leitung von Dr. Klaus Brandt.
- 31 In Gählers Archiv, vgl. Anmerkung 6.
- 32 Ebenda.
- 33 Staatsbibliothek zu Berlin, Kart N 25310/1, N 25310/2; jeweils 93 cm x 138 cm, Maßstab 1 : 10 000. - In diesem Zusammenhang ist die Landmesserinstruktion interessant; siehe H.-J. Kahlfuß: Landesaufnahme und Flurvermessung ..., Neumünster 1969, S. 97 f. Die darin erwähnte „Lehr-Karte“ konnte die Verfasserin bisher nicht ermitteln.
- 34 In Gählers Archiv, vgl. Anmerkung 6.
- 35 H.-J. Kahlfuß: Landesaufnahme und Flurvermessung ..., Neumünster 1969, S. 98.
- 36 Olaf Klose u. Lilli Martius: Ortsansichten und Stadtpläne der Herzogtümer Schleswig, Holstein und Lauenburg. 2 Bde., Neumünster 1962 (= Studien zur schleswig-holsteinischen Kunstgeschichte, Bd. 7, 8), S. 254.
- 37 Als prominente Beispiele seien genannt: Friedrich Schröder: Rendsburg als Festung. Neumünster 1939 (= Quellen und Forschungen zur Geschichte Schleswig-Holsteins, Bd. 22); Heimatkundliches Jahrbuch für den Kreis Rendsburg 1951 ff.; O. Klose u. L. Martius: Ortsansichten und Stadtpläne ..., Neumünster 1962; Christian Degn u. Uwe Muuß: Topographischer Atlas Schleswig-Holstein. 3. erweiterte u. überarbeitete Aufl., Neumünster 1966, S. 100 f.; Johannes Habich u.a.: Stadtkernatlas Schleswig-Holstein. Neumünster 1976, S. 152 ff.
- 38 O. Klose u. L. Martius: Ortsansichten und Stadtpläne ..., Neumünster 1962, S. 254; C. Degn u. U. Muuß: Topographischer Atlas ..., Neumünster 1966, S. 100 f.; J. Habich u.a.: Stadtkernatlas ..., Neumünster 1976, S. 152 ff.; Harry Schmidt: Ein unbekannter Plan der Festung Rendsburg. In: Heimatkundliches Jahrbuch des Kreises Rendsburg 1955, S. 30-33; Hans Schlothfeldt: Alte Pläne und Bilder von der Festung Rendsburg. In: Heimatkundliches Jahrbuch des Kreises Rendsburg 1956, S. 7-10; Alfred Kuehn: Rendsburgs Feldmark vor und nach der Verkoppelung. Zusammengestellt aus F. Höfts Chronik Rendsburgs. In: Heimatkundliches Jahrbuch 1957 für den Kreis Rendsburg, S. 26-34; Knut Mahrt: Heimatmuseum Rendsburg - Erläuterungen zu Raum 8 „Festung“. In: Rendsburger Jahrbuch 1984, S. 5-20; derselbe: Heimatmuseum Rendsburg - Erläuterungen zu Raum 9 „Erhebung 1848“. In: Rendsburger Jahrbuch 1985, S. 3-18.
- 39 Jedenfalls ist sie nicht in Gählers Archiv (vgl. Anmerkung 6) enthalten.